

Vor hundert Jahren:

## Aufhebung der Zivilgemeinden Tössriedern und Eglisau



Das Strassendorf Tössriedern liegt am Südufer des Rheins, etwa zwei Kilometer flussaufwärts von Eglisau entfernt.

hhö. Es sind rund 100 Jahre verflossen, seit die beiden Zivilgemeinden Eglisau und Tössriedern aufgehört haben zu existieren. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich der ehemalige Hof Tössriedern (laut Kirchenurbar von 1527 Tussenriedern) zu einem stattlichen Bauerndörfchen entwickelt, das 1696 der Landvogtei Eglisau zugeschlagen wurde. Nach einem Beschluss der Zürcher Regierung wird Tössriedern 1814 ausdrücklich als eine besonders von Eglisau unabhängige Gemeinde anerkannt, doch schon 1834 fand die Verschmelzung der beiden Armengüter statt. Mit der Zeit kam der Wunsch auf, die beiden Zivilgemeinden aufzuheben und mit der Politischen Gemeinde Eglisau zu vereinigen, was Anfang 1879 von der Gemeindeversammlung sanktioniert wurde. Seither existiert für die gesamte Einwohnerschaft der Kirchgemeinde in allen bürgerlichen Angelegenheiten nur noch ein Gemeinwesen; nur die Schulen marschierten noch getrennt. Der Anschluss der

Schulgemeinde Tössriedern erfolgte erst 1925 an diejenige von Eglisau. Die Schule blieb allerdings unter der Verwaltung der Schulgemeinde Eglisau noch bis 1936 bestehen, als der gesamte Schülerbestand der Sechsklassenschule auf neun Kinder absank.

Heute weist das reizvolle Dörfchen mit seinen zahlreichen herausgeputzten Riegelbauten einen Einwohnerbestand von rund 140 Seelen auf. Beim Durchwandern des Dörfchens könnte man meinen, dass es der Landwirtschaft treu geblieben ist. Doch der Schein trügt. Im Ort selber ist kein einziger Bauernbetrieb mehr vorhanden; nur in dessen Umgebung gibt es noch zwei landwirtschaftliche (Siedlungs)-Höfe. Geblieben sind nur die einst stolzen Bauernhäuser, die von den zahlreichen Wanderern, welche die einzigartige Flusslandschaft am Rhein zwischen Eglisau—Seglingen—Tössriedern und der Tösslegg in zunehmendem Masse bevölkern, bewundert werden.